

Ortsgruppe Spangenberg

Liebe Kameraden!

Wir hatten einen herrlichen Winter. Die Jugend kam voll zu ihrem Recht. Schier und Rodel waren flott in Bewegung. Jetzt täuscht uns das Wetter, etwas verfrüht, den Frühling vor. Wir wollen es als ein gutes Zeichen nehmen. Infolge der Ereignisse der letzten Wochen sind wir noch etwas näher zusammengerückt und werden uns vielleicht noch einigermaßen zusammenendrücken müssen. Aber es ist uns nicht bange davor. Es wird alles erträglich bleiben, wenn wir weiterhin den guten Willen beifallen gleich Euch, an der Front, alles durchzustehen, was die schwere Zeit von uns verlangt.

Aus dem Geschehen der Heimat habe ich Euch kurz zu berichten:

Anfang Dezember hatten wir eine öffentliche Volksversammlung der NSDAP, in der Hauptmann Krug-Berlin über das Kriegsgeschehen sprach. In den gleichen Tagen bekamen unsere Dörfer im Pfaffenstal neue Gäste, die sie zum Teil schon von früherer Einquartierung kannten. Darüber werden Euch Eure Angehörigen geschrieben haben. Der Volkssturm ist inzwischen rührig in Tätigkeit getreten und gibt dem Sonntag unserer Männer das Gepräge. Die Kompanieführer wissen den Dienst interessant und inhaltsreich zu gestalten. In eindringlicher Form hat uns der Führer am Tage der Machtergreifung gesagt, wie sehr es darauf ankommt, daß jeder seinen Mann steht. Wir gedachten des 30. Januar in einer Abendfeier im Lichtspielhaus Stähr, in welcher besonders die Jugend stark vertreten war. Kreisleiter Dr. Schmidt ist seit Mitte Januar wieder in sein altes Tätigkeitsgebiet in der Heimat eingerückt. In einem Sprechabend am 24. 1. im hiesigen Rathausbürgersaal wies er uns aus seinen Erfahrungen im hohen Norden heraus erneut auf unsere Verpflichtung als Deutsche und Gefolgschaftsmänner des Führers hin. Die prächtigen Bremer Jungen im KLV-Lager Schützenhaus erfreuten uns am Sonntag, den 14. 1., mit einem wundervollen frohen Gemeinschaftsnachmittag. An ihren Darbietungen wurden die Alten wieder jung.

Vom Volksoffer habt Ihr gehört. Das Ergebnis in Spangenberg an drei Sonntagen war über alle Erwartungen groß.

Kurt Eckel und Frau geb. Hartwig hielten im Dezember ihre Silberhochzeit. Unser Ehrenbürger Gora Salzman wurde am 18. 12. 1944 82 Jahre alt. Rüstmeister Werner Müller, der älteste Spangenbergere Bürger, ist im Siedenhaus hier selbst im Januar gestorben. Auch Konrad Siebert-Loß hat nach einem arbeitsreichen Leben als alter Soldat den Marsch zur großen Armee angetreten. Er war fast bis zuletzt nicht nur auf seines Sohnes Hof, sondern auch als Provisor der Mildten Stiftungen tätig. Heinrich Heinz starb in Rotenburg a. F. im Hause seines Sohnes Kurt und wurde am 13. 12. 1944 in Spangenberg beigesetzt. Einen großen Verlust hat unsere heimische Landwirtschaft durch den plötzlichen Tod von Stabsveterinär d. Res. Heinz Rudolf erlitten. Er wurde nur 57 Jahre alt.

Von der Front traf die Nachricht ein, daß Hauptmann Hch. Löffert als Kommandeur eines Füsilierbatts. im Osten den Heldentod fand. Ganz unerwartet traf uns die Nachricht, daß ein alter Nationalsozialist, Kurt Kaiser, am 6. 1. 1945 einem Unglücksfall erlag.

Als ich in der Jahresabschlussagung am Silvesterabend unserer im Felde gefallenen Vol. Leiter gedachte, wußte ich nicht, daß auch Hans Mell aus Naußis zu ihnen gehörte. Er war erst kurze Zeit Soldat und mußte zur Weihnachtszeit einem Terrorangriff in der Heimat erliegen.

Aus Landefeld fiel Fritz Peter als zweiter Sohn der Witwe Peter; aus Vockerode-Elbersdorf Wilhelm Stöcker; aus Elbersdorf Konrad Schulze; aus Schnellrode Philipp Meurer den Heldentod für Führer und Volk.

Eine große Freude hat die Familie Dierking und mit ihr die ganze Stadt. Hauptmann Dierking ist aus amerikanischer Gefangenschaft schwerverletzt in die Heimat zurückgekehrt.

Ewald Bödicker hatte Heimaturlaub wegen seines hervorragenden Einsatzes im Westen.

Feldwebel Heinrich Verst, Sohn des Bahnwärters Deist und der Obergefr. Paul Haußner wurden mit dem E. R. 1 ausgezeichnet. Uffz. Ludwig Bertram erhielt das E. R. 2. Ebenso Kurt Wenderoth aus der Untergasse.

Georg Sangmeister-Herlesfeld und Hans Knothe-Mörshausen sind vom Schippen an der Hohen Latra wieder zurück. Kurt Schmidt-Weidelbach ist jetzt in derselben Tätigkeit im Westen eingesetzt.

Das Ständesamt Mörshausen berichtet aus dem Heimatgeschehen: Sterbefälle: Invalide Johannes Bombeck, Frau Emma Nolte. Eheschließungen: Minna Bott, Tochter des Ortsbauernführers mit Reichsbahnassistent Karl Thielemann aus Kassel. Geburten: Helga Ränge, Tochter des

Reichsbahnarbeiters Ränge, Gisela Bernhardt, Tochter des Uffz. Werner Bernhardt, Karl-Heinz Janke, Sohn des Reichsbahnassistenten Johannes Janke. **Bergheim:** Sterbefälle: Gg. Heine, Strube, Luise Diener. Eheschließungen: Bauer und Gebr. Joh. Berge und Lilli Ahmann, Packer und Obergefr. Otto Hahn und Frieda Bretthauer. Geburten: Helga Lichau, Edelgard Wiern, Klaus-Dieter Hütter, Anna Blackert, Heidrun Streidl.

Ständesamt Herlesfeld: Sterbefälle: Katharina Elise Pfaffenbach, Anna Elisabeth Ackermann. Eheschließungen: Wilhelm Ackermann und Martha Katharina Elise Pippert, Johann Adam Hubenthal und Gertrud Emilie Meißner. Geburten: Willfried Rewald, Helmuth Wilhelm Hubenthal. **Naußis:** Geburten: Horst Heinrich Piese, Edith Erna Kollmann, Fritz Jürgen Schäfer, Karl Heinz Franz. **Landefeld:** Sterbefälle: Karl Heinrich Rehr. Geburten: Brigitte Menche, Franz Protting. **Meßebach:** Geburten: Bernd Erich Fischer.

Alle guten Wünsche der Heimat für Euch fasse ich zum Schluß zusammen in den Gruß

Heil dem Führer! und bin Euer Ortsgruppenleiter Th. Fenner.

Ortsgruppe Hilgershausen

Liebe Kameraden! Durch meinen mehrwöchigen Osteinsatz von November 1944 bis Januar 1945 war es mir nicht möglich, in der Weihnachtsnummer zu Worte zu kommen. Ich sende Euch deshalb erst jetzt meine herzlichsten Glückwünsche für das neue Jahr und wünsche Euch alles Gute. Vor allem wünsche ich Euch, daß das Soldatenglück Euch weiter treu bleibt. Ihr könnt gewiß sein, daß Euch unser aller Gedanken besonders während der Weihnachtstage und zum Jahreswechsel galt. Ihr wißt ja, daß die Heimat trotz des Bombenterrors unserer Feinde stark und zuversichtlich blieb. Und wenn die Heimat sich diese Haltung trotz der neuerlichen Belastung durch die Ereignisse im Osten bewahrt, dann ist es neben der vom Führer ausgehenden Sicherheit Euer, des deutschen Soldaten, Verdienst, der uns die Gewißheit gibt, daß er kritische Situationen meistern und überwinden kann. Immer wieder bewundert die Heimat die tapfere Front, und darauf baut sie ja auch ihre Hoffnung, daß der deutsche Soldat auch in der Entscheidungsschlacht sich bewähren wird.

Mein Osteinsatz führte mich auch für zwei Tage nach Zakopane, wo damals unser Zellenleiter Pg. Hch. Wiegand aus Hilgershausen in einem Lazarett Dienst tat. Als ich von seiner Anwesenheit dort erfuhr, hatte ich mir selbstverständlich vorgenommen, ihn auf dem Rückweg zu begrüßen. Durch die Ereignisse war das nicht mehr möglich. Darum, mein lieber Kamerad Wiegand, von hier aus einen herzlichen Händedruck und besonderen Gruß!

Hier in der Heimat könnt Ihr jetzt allsonntäglich die Volkssturmoldaten Aug' und Hand üben sehen, um jederzeit bereit zu sein, wenn die Pflicht es erheischt.

Im vorigen Jahre erreichten uns noch zwei bittere Nachrichten. Es war einmal die Nachricht vom Heldentod unseres Ortsgruppenleiters Pg. Rudolf Kalkung. Einem großen Teil von Euch war er Führer und Kampfgenosse in der Kampfzeit. Wir alle haben seine ehrliche und gerade Art und sein bescheidenes Wesen an ihm geschätzt. Seine Gefolgschaftstreue dem Führer, seinen Kameraden und seinem Volke gegenüber besiegelte er durch sein unvergeßliches Opfer.

Im Dezember kam dann noch die Nachricht, daß unser Blockleiter, Pg. Georg Schmidt-Hilgershausen, an den Folgen seiner Verwundung an der Invasionsfront gestorben sei. In Ehrfurcht und Dankbarkeit gedenken wir der beiden Kameraden und tragen mit ihren Angehörigen schwer an diesem Verlust.

Im Namen der Heimat wünsche ich Euch alles Gute und sende Euch herzliche Heimatgrüße.

Euer Ortsgruppenleiter H. Muth.

Ortsgruppe Deute

Liebe Feldgrauen an der Front und in der Heimat!

Furchtbar dröhnt das Kampfgetöse an der Tür unseres Reiches. Unfangbar tapfer erwehrt sich die Front der anstürmenden Feinde. Dankbar schaut die Heimat auf Euch, Ihr Helden, in dem furchtbarsten Ringen aller Zeiten.

Und bei uns in dem schönen Edertal, das jetzt mit herrlicher Schneedecke wie mit einem weißen Tuche überzogen ist, unter dessen schützender Hülle die Winterfaat dem Frühjahrserwachen entgegenschlummert, sieht es so friedlich aus. Die gesunde Jugend fährt mit ihren Schlitten, trotz Verbotes, den „Wolfershäuser Weg“ hinunter bis auf „Diellings“ Hof; den „Lannenweg“ belebt die frohjauchzende, rodelnde Jugend und die Schiefahrer saßen den „Lohrain“ hinunter — welch' friedliches Bild —. An den Sonntagen versammeln sich die Männer des Volkssturms zu ihrer Ausbildung. Wie die Front draußen ihre Pflicht